№ 205. Freitag, den 3. September 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Culmsee: Lehrer Prengel Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhar Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firme Kassel, Coblenz und Nürnberg zc.

## Deutsches Reich

**Berlin**, 2. September.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen Dienstag Abend von Station Neu-Babelsberg aus mittelst Extrazuges in Berlin ein und werden nunmehr bis zu ihrer demnächstigen Abreise nach Baden-Baden bezw. Straßburg im hiesigen Palais Aufenthalt nehmen. Gestern früh ließ sich der Kaiser zunächst Vorträge halten. Der Parade folgte Nachmittags um $4^1/_2$ Uhr im Weißen Saal und den angrenzenden Gemächern des hiesigen königl. Schlosses das herkömmliche Parade-Diner, zu welchem ca. 300 Einladungen ergangen waren. Die Tafelmusik führt das Musikkorps des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments aus. Nach Aufhebung d r Tafel wird in der Bilder-Gallerie der Kaffee eingenommen werden. Abends findet eine Festvorstellung im Opernhause statt.

— Die nationalliberale „Magdeb. Ztg." schreibt: „Wir sind der Meinung, daß auch von keiner Seite ernstlich ein kriegerisches Eingreifen Deutschlands wegen der bulgarischen Wirren verlangt worden ist; wenn man einigen scharfen Auslassungen der Oppositionspresse eine solche Deutung hat geben wollen, so dürfte man viel weiter gegangen sein, als die Verfasser selbst beabsichtigt haben. Am allerwenigsten aber darf ein solcher Schluß aus dem Umstande gezogen werden, daß man allenthalben in Deutschland das muthvolle Vorgehen des Fürsten Alexander mit den wärmsten Sympathien begleitet."

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt an hervorragender Stelle die folgende Auslassung über die fortgesetzten Kriegsrüstungen in Frankreich: Die „Morning Post" ist der Ansicht, daß die Rückkehr des Fürsten Alexander nach Bulgarien Verwickelungen herbeiführen könne, daß letztere sich aber wesentlich vermindern würden, wenn Rußland bei einem weiteren Vorgehen in der orientalischen Frage sich einem gemeinsamen Einvernehmen der übrigen Mächte gegenüber befände. Mitteleuropa sei einer Situation müde, welche den Handel lähme, große Rüstungen nothwendig mache und die ganze Welt in Ungewißheit und Besorguiß wegen der Zukunft erhalte. Wenn die „Morning Post", wie man nach dieser Auslassung annehmen muß, die Schuld an der „Ungewißheit und Besorgniß", welche die Welt erfüllen, in den bulgarischen Verhältnissen sucht, so beweist das, daß sie die Lage Europas völlig falsch beurtheilt. Wir haben an Bulgarien gar kein Interesse; die Verhältnisse dort lassen uns gänzlich unberührt, und um ihretwillen würden wir nicht einen einzigen Soldaten unter den Waffen halten. Die Nöthigung für unsere Rüstnngen geht von Frankreich aus: an unseren westlichen Nachbar möge sich die „Morning Post" halten, wenn sie über Lähmung des Handels und Ungewißheit der Zukunft klagt. Unaufhörlich steigern die Franzosen ihre Kriegsmacht; aus jeder französischen Zeitung kann die „Morning Post" sich davon überzeugen, wie rapide die französischen Streitkräfte vermehrt werden, welche finanziellen Opfer man bringt, um die Schlagfertigkeit der Armee zu erhöhen. In England weiß man doch sehr wohl, daß Deutschland seinen Blick beständig nach Westen gerichtet halten muß; man sollte dort also auch darüber nicht im Zweifel sein, daß lediglich Frankreich für die Situation Mittel-Europas, über welche die „Morning-Post" klagt, verantwortlich gemacht werden muß. Einen kausalen Zusammenhang zwischen dieser Situation und den bulgarischen Verhältnissen zu konstruiren, heißt sich mit den Thatsachen in Widerspruch setzen." — Heute setzt die „Nordd. Allg. Ztg." ihre Polemik betreffs der bulgarischen Angelegenheit fort, indem sie u. A. schreibt: Der Telegraph meldet, daß Fürst Alexander von Bulgarien, wo er auf seiner Reise nach Sofia polnische Landestheile berührt hat, geradezu enthusiastischen Kundgebungen begegnet sei. Ueberall hat man ihn dort mit „stürmischen Hochrufen" begrüßt; „die dicht gedrängten Menschenmengen" haben „Hüte und Tücher geschwenkt," ihm Blumen zugeworfen u. s. w. u. s. w. Diese Triumphe polnischer Provenienz sind ganz dazu angethan, bei jedem vernünftig denkenden Deutschen die Theilnahme für den Fürsten Alexander abzuschwächen. Wenn die Polen für ihn in solch enthusiastischer Weise Partei ergreifen, so ist der Schluß unabweisbar, daß, wie wir neulich sagten, in der Person dieses Fürsten etwas das deutsche Reich Bedrohendes liege. Hoffentlich trägt diese polnische Begeisterung auch dazu bei, die freisinnigen und ultramontanen Parteigänger des Fürsten in unserer Presse ins richtige Licht zu stellen. Es ist noch in Aller Gedächtniß, mit welcher Schärfe Herr Richter und Herr Windthorst im Reichstage die nationale Politik der Regierung in der Polenfrage angegriffen und sich auf die Seite der erklärten Feinde des Reichs stellten. Heute wiederholt sich das Schauspiel, daß der Freisinn und der Ultramontanismus Schulter an Schulter mit dem Polonismus stehen, und zwar wiederum im Kampf gegen die nationale Politik der Regierung. Unseres Wissens haben die Polen dem Fürsten Alexander nur deßhalb Huldigungen dargebracht, weil er den Muthe hatte, der russischen Regierung Mannesmuth entgegenzusetzen. Mannesmuth ist zu allen Zeiten und bei allen Völkern hochgeachtet!

— Die Frage, auf wessen Veranlassung die bekannte Klausel, wonach der in Hamburg rectificirte russische Sprit bei der Einfuhr nach Spanien, nicht als deutsche Waare zu betrachten, also dem höheren Zollsatze der nicht meistbegünstigten Nationen unterworfen sein sollte, in den deutsch-spanischen Handelsvertrag aufgenommen worden ist, hat unlängst durch eine Erklärung des spanischen Handelsministeriums eine endgültige Beantwortung erfahren. Spanien hat sich für die „liberale Auffassung der Spritklausel und also für die Behandlung des Hamburgischen Sprit als deutsche Waare erklärt. Die deutschen Agrarier, in deren Interesse die Klausel eingefügt worden, haben also das Nachsehen. Die Reichsregierung kann doch nicht reklamiren, weil spanischerseits die Einfuhr aus deutschen Häfen zu günstig behandelt wird. Der Hamburger Spiritushandel hat denn auch, wie aus der Tabelle des dortigen handelsstatistischen Bureaus ersichtlich ist, keinen Rückgang erlitten: Die Einfuhr nach Hamburg betrug 1883: 752337 Doppelctr., 1884: 663905 Doppelctr., 1885: 761970 Doppelctr. Im Jahre 1884 wurden 322814 und 1885 425211 Doppelcrt. nach Spanien ausgeführt. Die Gesammtausfuhr aus Hamburg betrug 1884: 538000 Doppel ctr., 1885: 598000 Doppelctr. Unsere Agrarier setzten jetzt ihre Hoffnung auf den preußischen Finanzminister, der die Hamburgische Zollbehörde zwingen soll, den in Hamburg rektifizirten russischen Sprit bei der Ausfuhr nach Spanien als russischen zu deklariren. Das nennt man Schutz der nationalen Arbeit!

— Für den Fürsten von Bulgarien hat in Stettin bei einer dort begangenen Vorfeier des Sedantages eine großartige Kundgebung stattgefunden. Nach einer Rede des Herrn v. Januszkiewicz brachte die Festversammlung, nach der „N. Stett. Ztg.", ein Hoch auf den Fürsten Alexander aus und genehmigte die Absendung des folgenden Telegramms an denselben: „Bei einer durch die gebotenen Verhältnisse schon heute veranstalteten Sedanfeier versammelte tausend reichstreue Pommern senden Eurer Hoheit nach einem donnernden Hoch aufrichtigen Ausdruck der Bewunderung und Zustimmung zu der muthigen Rückkehr auf Ihren Thron und erklären ihren tiefen Abscheu gegen die gewaltsame Enthebung durch gedungene Verräther." — In Mainz fand unter zahlreicher Betheiligung von Bürgerschaft und Militär ein Abschiedsessen zu Ehren des bisherigen Gouverneurs Generals von Woyna statt. Der Präsident des Mainzer Landgerichts brachte dabei einen Toast auf den tapferen Fürsten von Bulgarien aus. — Aus diesen und vielen ähnlichen Anzeichen könnten die Offiziösen die wahre Stimmung des Volkes erkennen — wenn sie die Wahrheit hören wollten.

— Der Präsident das Abgeordnetenhauses, Herr v. Köller, ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Exzellenz ernannt worden.

**Breslau**, 1. September. Der nächste Katholikentag wird auf Antrag Windhorsts in Baden oder der Rheinpfalz abgehalten werden, um die dortigen Katholiken zu größerer Thätigkeit aufzurütteln.

## Die Herbstparade.

Berlin, 1. September 1886.

Schneller als sonst verlief die heutige große Herbstparade. Die sengende Gluth, die allen Versuchen, durch Besprengung der Wege etwas von ihrer entnervenden Kraft zu nehmen, Widerstand leistete, veranlaßte den dankenswerthen Beschluß, die Parade so viel wie möglich abzukürzen. Um 10 Uhr begab sich der Kaiser hinaus, um $11^1/_2$ Uhr schon traten die ersten Truppen den Rückweg an. Unter solchen Umständen war die Zahl der von der Hitze überwältigten Soldaten auch eine kleinere als im Frühjahre. Es sind ernstliche Erkrankungen nicht zu beklagen gewesen. Auch das Aussehen des Kaisers bei der Rückkehr vom Paradefelde bewies, daß die außergewöhnliche Anstrengung dem hohen Herrn nicht geschadet hatte.

## Feuilleton.

## Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von
Friedrich Friedrich.

11) (Fortsetzung.)

Ja, es lag ein Spott in diesen Vorkehrungen, und Niemand empfand ihn schwerer als der alte Steider. Erschienen nicht die Pechfackeln, welche die weißen Statuen vor der Villa in den Händen trugen und die Pechkränze, welche um ihren Kopf geschlungen waren, um am Abende die Pracht des Festes zu erleuchten — erschienen sie nicht wie Todesfackeln, die über dem Grabe des alten Handelshauses leuchteten? Es lag ein entsetzlicher Spott in diesem Leben, es schien wie ein Tanz auf der dünnen und trügerischen Decke eines Vulkans.

Als ein Fremder stand der Alte inmitten dieses bewegten und lustigen Lebens, und doch war es seine Hand, welche die Mittel zu all' dieser Pracht hat erwerben helfen. Er fragte einen Diener nach Herrn Damken, aber dieser war zu sehr beschäftigt, um selbst nur auf diese Frage antworten zu können. Er wandte sich an einen zweiten Diener, und mit diesem erging es ihm ebenso. Durch ein reiches Trinkgeld gelang es ihm endlich, dem Herrn Damken seine Anwesenheit und sein dringendes Verlangen, ihn zu sprechen, mitzutheilen. Er mußte lange warten und die Hände auf dem Rücken gekreuzt, schritt er auf dem Hofe der Villa langsam auf und ab. Endlich kehrte der Diener zurück.

„Herr Damken hat keine Zeit, Sie heute zu sprechen, weil er noch mit den Vorbereitungen zu der Abendgesellschaft beschäftigt ist," sprach der Diener, „Sie möchten morgen wiederkommen."

„Ich wiederkehren, wenn es zu spät ist," rief der Greis mit einem bittern Lächeln. „Er hat keine Zeit, sein Geschäft —" er verschwieg die folgenden Worte. „Ich muß den Herrn sprechen, heute noch, mein Geschäft leidet keinen Aufschub. Sagen Sie das dem Herrn Damken, ja sagen Sie ihm, daß ich ihn sprechen müßte." — Er unterstützte seinen Auftrag durch ein Trinkgeld und der Diener ging.

Wieder schritt der Alte auf dem Hofe auf und ab. Da kam endlich der Handelsherr aus dem Park. Er schritt hastig daher und seine Miene hatte sich in unwillige Falten gelegt. Die Haltung seines Körpers war stolz und gebieterisch, seine Augen blickten spähend und prüfend umher. Wohl hatte sein ausschweifendes Leben seinen Wangen ihre sonstige frische Röthe und seinen Augen den früheren Glanz geraubt, wohl fing sein dunkles Haar bereits an, sich weiß zu färben, — aber keine Sorgen und Mühen hatten seinen Nacken gebeugt. Er kannte beides nicht.

Unwillig blickte er den alten Geschäftsführer an und erwiderte dessen Gruß kaum mit einem leichten Neigen seines Hauptes. „Ich hatte Ihnen sagen lassen, daß Sie morgen wiederkommen möchten", sprach er kalt und herrisch, „da ich heute keine Zeit habe — was wünschen Sie von mir? Was haben Sie mir zu sagen. Machen Sie es kurz, ich habe keine Zeit."

„Ich muß mit Ihnen allein und ungestört sprechen, Herr Damken", erwiderte der Alte, und kaum vermochte er diese Worte hervorzubringen.

„So kommen Sie mit mir", sprach der Handelsherr kurz und schritt auf die Villa zu.

„Was haben Sie mir zu sagen?" fragte Herr Damken ungeduldig, als er mit dem Alten auf seinem Zimmer angekommen war.

Einen Augenblick schwieg der Greis, dann sprach er ruhig; „Sie haben dem Herrn von Letzingen eine Anweisung auf Ihr Haus ausgestellt."

„Das weiß ich. Wozu soll dies?" unterbrach ihn der Handelsherr.

„Die Anweisung ist mir heute präsentirt, aber —" Der Alte stockte, die folgenden Worte vermochte er nicht über seine Lippen zu bringen.

„Nun!" mahnte Damken ihn zum Fortfahren. „Was haben Sie an der Anweisung auszusetzen? Sie war von meiner Hand und ich hoffe, Sie werden Sie bezahlt haben."

„Ich habe sie nicht bezahlt," erwiderte der Greis.

„Weshalb nicht?" fuhr der Handelsherr heftig heraus. Weshalb sind Sie meinem Wunsche nicht nachgekommen?"

Der Alte rang nach Fassung, um schwere Worte auszusprechen, „Weil — weil Ihr Haus nicht mehr im Stande ist, zu zahlen. Die Kasse ist erschöpft, nur mit Mühe noch hält es sich aufrecht."

Mit hastigen Schritten ging Damken im Zimmer auf und ab, um den Eindruck, welchen diese Worte in ihm hervorgerufen, zu bekämpfen und Fassung zu erringen.

„Weshalb haben Sie mir nicht früher davon gesagt?" rief er hastig.

„Weshalb haben Sie es so weit kommen lassen? In Ihren Händen hat die Leitung meines Geschäfts geruht."

„Ich habe Ihnen oft Vorstellungen gemacht, daß das Geschäft die enormen Summen, die Sie ihm entzogen, nicht tragen könne," erwiderte der Alte. „Ich habe Ihnen vorgestellt, daß Sie durch Ihre Verschwendung den festen Grund Ihres Hauses erschüttern. Sie haben nicht darauf gehört!"

„Ich habe nicht darauf gehört!" erwiderte der Handelsherr mit bitterem Tone. „Soll ich mir etwa von meinem Commis Vorschriften machen lassen, wie ich zu leben habe? Soll ich mir von ihm meine Ausgaben zumessen lassen, oder ihm Rechenschaft darüber ablegen? Sind Sie der Herr des Geschäfts oder bin ich es?"

„Sie sind es," erwiderte der Alte mit Nachdruck, „aber mir hat das Geschäft mehr am Herzen gelegen, als Ihnen. Mein ganzes Leben habe ich dem einen Zwecke gewidmet die Ehre des Hauses rein und unbefleckt zu

Im Gegensatz zur Frühjahrsparade, welcher nur die Truppentheile der Berliner und Spandauer Garnison beiwohnen, ist bei der Herbstparade das ganze Gardekorps, mit Ausnahme des in Koblenz garnisonirenden 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin, vereinigt, so daß die numerische Stärke der ausgerückten Truppen eine bedeutende ist. In den Straßen, welche die Truppen passiren mußten, war es schon frühzeitig lebendig geworden. Von den Linden aus wälzte sich die Friedrichsstraße entlang ein dichter Schwarm Neugieriger nach der Brücke am Halleschen Thor und in die Bellealliancestraße, auf deren beiden Seiten sich Alt und Jung zu einer ununterbrochenen, mehrgliedrigen Kette formirte, während Fenster und Balkons der langen Häuserreihen Kopf an Kopf besetzt waren. Und nun zogen sie heran von Norden, Nordost und Nordwest in hellen Haufen und in ihren Paradeuniformen, die Hünengestalten der Gardetruppen, die Grenadiere des 1. Garderegiments in ihren historischen Blechmützen einen imposanten Anblick gewährend. Jedes Regiment rückte mit klingendem Spiel an und fand an der großen Menge treue Begleiter bis zum Tempelhofer Felde. Zum Abholen der Infanterie-Fahnen war die Leibkompagnie des 1. Garderegiments, in die Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold als Führer des zweiten Zuges, Erbprinz Wilhelm von Hohenzollern als Führer des ersten Zuges eingetreten waren, unter Hauptmann Grafen Kanitz vor dem Palais eingeschwenkt und nahm unter den Klängen des Präsentirmarsches und Erweisung der üblichen Honneurs die Fahnen in Empfang. Gleich darauf rückte eine Eskadron der Gardes du Korps unter Trompetengeschmetter und Paukenwirbel heran, um die Standarten der Kavallerieregimenter abzuholen. Der Kaiser war beide Male an das Fenster getreten und musterte mit militärischem Auge die strammen Gestalten; dann erst für die jubelnden Zurufe, in welche das um das Denkmal Friedrichs des Großen geschaarte Publikum bei dem jedesmaligen Erscheinen des Monarchen ausbrach, durch wiederholtes freundliches Nicken dankend. Prinz Ferdinand von Hohenzollern war zur Fahnensektion kommandirt. Die gesammte Parade kommandirte der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie v. Pape. Als Chef des Generalstabes fungirte Oberst v. Holleben.

Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt, Prinz Wilhelm und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen kommandirten ihre Regimenter (Gardehusaren bezw. Gardehusarenregiment) Vom Hofe erschien, die in der Parade stehenden Prinzen ausgenommen, zuerst in vierspänniger Equipage Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz, ihm zur Seite seine älteste Tochter Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, die später zu Pferde stieg, von dem Publikum stürmisch begrüßt. Jetzt gab es ein Schieben und Drängen nach allen Seiten, hin und her, denn der Zeiger der Uhr rückte immer mehr der vollen zehnten Stunde entgegen, zu welcher die allerhöchsten Herrschaften erwartet wurden. Nach kurzer Pause wurde die Ankunft Ihrer Maj. der Kaiserin signalisirt. Allerhöchstdieselbe, welche mit brausenden Hochrufen willkommen geheißen wurde, erschien in einer mit sechs Braunen bespannten Chaise á la Daumont, der zwei mit Blumenbouquets geschmückte Vorreiter und ein Stallmeister vorausfsprengten. Unmittelbar darauf deuteten die anhaltenden, sich immer näher heranwälzenden Hurrahrufe und das fortwährende Tücherschwenken auf das Nahen des Allerhöchsten Kriegsherrn. Begleitet vom Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Petersdorff, fuhr Se. Majestät der Kaiser, den unterwegs die niederländische Kapelle vor dem Belleallianc-Theater mit der preußischen Nationalhymne begrüßt hatte, im offenen bekannten vierspännigen Wagen auf die große Rasenfläche des Exerzierfeldes. Der Monarch, der ein sehr frisches Aussehen hatte, trug die große gestickte Generalsuniform, dazu das Orangeband des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, das auch die Prinzen angelegt hatten. Nach der Begrüßung seiner erlauchten Gemahlin, des Kronprinzen und der großen Suite begab sich der hohe Herr auf den rechten Flügel der Paradeaufstellung, gefolgt von der Kaiserin und seiner Umgebung. Auf das Kommando „Achtung!“ wurde sogleich im Ganzen präsentirt; die Trommeln rasselten, die Trompeten schmetterten, die ruhmvollen Fahnen und Standarten senkten sich zur Erde, und über den weiten grünen Plan zogen die feierlichen Akkorde des „Heil Dir im Siegerkranz!“ Von Bataillon zu Bataillon erklang der freundliche Gruß des Monarchen, dem überall ein begeistertes: „Guten Morgen, Eure Majestät!“ antwortete. Nachdem im Schritt das erste Treffen abgefahren war, wurde das zweite vom linken Flügel aus gesehen. Inzwischen hatte sich das erste Treffen zum Vorbeimarsch formirt, der von der Leibgendarmerie eröffnet wurde. Als das 1. Garderegiment antrat, zog der Kronprinz seinen Degen, setzte sich an die Spitze des Regiments und führte dasselbe in Kompagniefront bei seinem kaiserlichen Vater vorbei. Die übrigen Infanterie-Truppentheile defilirten ebenfalls in Kompagniefront, die Kavallerie in Eskadronsfront mit halber Distance, die Artillerie in Batteriefront, der Train in Zügen. Nach Beendigung der Parade versammelte Se. Majestät die Prinzen, die Generale und Truppenführer zur Kritik um sich, seine vollste Zufriedenheit über die Haltung der Truppen aussprechend. Das imposante Schauspiel hatte sein Ende erreicht, die Majestäten begaben sich zur Stadt zurück, denen die Truppen mit klingendem Spiel folgten. Die Fahnenkompagnie und die Standartenschwadron wurde selbstredend von dem größten Theil der Menge wiederum bis zum Palais begleitet.

## Ausland.

**Mo kau,** 31. August. Die „Moskauer Zeitung“ bespricht die jüngsten Ereignisse in Bulgarien und wirft dabei die Frage auf, ob Rußland wirklich seine Freunde und Anhänger, die Urheber der patriotischen Bewegung Bulgariens, dessen beste Männer, verlassen werde? Man nenne sie „Russenpartei“, aber die „Russenpartei“ Bulgariens sei die rechte bulgarische Nationalpartei. Das ganze bulgarische Volk müsse eine Russenpartei sein. Habe nicht Rußland Bulgarien geschaffen, die bulgarische Nationalität ins Leben gerufen, nicht alle Anstrengungen dahin gerichtet, Bulgarien vor Intriguen zu schützen, welche seiner Nationalität, Zukunft und Wohlfahrt drohen? Habe Rußland nicht Alles für Bulgarien geopfert, ohne von ihm etwas zu fordern oder zu empfangen? Der Fürst von Bulgarien habe sich den Feinden Rußlands hingegeben! Aber waren die Feinde Rußlands im Oriente nicht stets die böjesten Feinde der mit Rußland glaubens- und blutsverwandten Volksstämme, welche Rußland mit seinem Blute vertheidigte und befreite, indem es hierbei dem unaufhaltbaren Drange seines Geschickes folgte. Ein durch russisches Blut geschaffenes Bulgarien könne auch nur in Verbindung mit Rußland und unter dessen Schutze existiren. Der Fürst von Bulgarien sei ein Kandidat Rußlands gewesen und alle seine Rechte wurden lediglich durch seine Pflichten gegenüber dem Kaiser von Rußland bedingt. So hätten es alle verstanden, anders konnte man die Beziehungen Bulgariens und seines Fürsten zu Rußland nicht verstehen. Nachdem der Fürst Rußland verrathen und ein Werkzeug der Feinde Rußlands und selbst Rußlands Feind geworden, verlor er nicht alle Würde und sämmtliche Rechte in den Augen der Bulgaren? Ist er nicht als Usurpator aufgetreten und seine Genossen als Verräther ihres Landes? Die Bulgaren waren dem Fürsten zur Treue verpflichtet, nicht mit der Uebergehung Rußlands, sondern durch Rußland. Sie konnten ihm nur soweit treu sein, als er dem Kaiser von Rußland treu war! War es nicht Pflicht jedes ehrlichen Bulgaren, sich gegen die Verletzer jener wahrhaft heiligen Bande aufzulehnen, welche Bulgarien mit Rußland verknüpfen müssen? Als der Prinz von Battenberg in Bulgarien seine Affairen betrieb, konnten wir da die Bulgaren des Undankes zeihen, wo wir selbst sie in die Hände des Fürsten gegeben? Aber jetzt, wo die Bulgaren Rußland Treue bezeugten und trotz aller Schwierigkeiten ihren Feind zu bewältigen und herauszutreiben vermochten, werden wir ihnen jetzt Meuterei und Revolution vorwerfen? Waren wir von den „faits et gestes“ des Prinzen nicht unterrichtet?“ Der Artikel schließt: „Es ist schwer, sich gegen Wehmuth zu wehren, aber Sünde, sich derselben hinzugeben. Wir wollen lieber hoffen, daß sich Alles befriedigend aufklären, und was uns jetzt empört, sich in Segen umwandeln werde.“

**Tirnowa,** 1. September. Fürst Alexander ist mit seinen Begleitern gestern Nachmittag 2 Uhr von hier abgereist und um 8 Uhr Abends in Elena eingetroffen. Ueberall in den Ortschaften, durch welche der Fürst fuhr, fand derselbe begeisterte Empfang, wie in den vorhergehenden Tagen statt. Aus allen Orten strömte die Bevölkerung unter Führung der Popen herbei und brachte dem Fürsten enthusiastische Ovationen dar.

**Bukarest,** 31. August. Den augenblicklich hier befindlichen bulgarischen politischen Flüchtlingen wurde bedeutet, sie möchten sich ihren provisorischen Aufenthalt wählen, wo sie wollen, nur nicht in den Donaudistrikten. Man motivirt diese Maßregel mit der vollständigen neutralen Haltung Rumäniens gegenüber den in dem Rumänien befreundeten Bulgarien vorgekommenen Ereignissen.

**Athen**, 1. September. Die Zahl der am vorigen Freitag bei dem Erdbeben umgekommenen Personen beträgt nach amtlicher Ermittelung 166, die Zahl der Verletzten 500. Der durch das Erdbeben angerichtete Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

**Scheveningen,** 1. September. In Folge eines heute früh im Kurhause ausgebrochenen Brandes ist dasselbe vollständig in Asche gelegt. Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

**Paris**, 1. September. Die „Agence Havas“ läßt sich aus Rom melden, daß der Papst die von Frankreich vorgeschlagene Transaktion bezüglich der diplomatischen Vertretung der Kurie in China angenommen habe.

**London,** 1. September. In Irland mehren sich die politischen Verbrechen. Vor einigen Tagen wurde Nachts das Haus eines Farmers, Namens Brosnahan, in Curra, bei Castleisland von „Mondscheinlern“ heimgesucht. Da er zugeben mußte, daß er seine Pacht bezahlt habe, so wurde er in den Rücken geschossen. Ein Gerichtsvollzieher, Namens Barrig, der sich verhaßt gemacht hatte, wurde bei Listowel fast zu Tode geprügelt. Er erlitt einen Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen. Uebrigens hat, wie die „Irish Times“ meldet, Gladstone seinen angekündigten Besuch in Irland nicht aufgegeben, sondern ihn nur, um Mißdeutungen zu entgehen, verschoben. Wahrscheinlich wird er die Reise, sofern es die politische Lage zuläßt, im Spätherbst oder beim Beginn des Winters antreten. Dem Reuter'schen Bureau“ wird aus Yokohama vom heutigen Tage gemeldet: Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Korea hat der chinesische Gesandte in Folge des Gerüchts, daß man versuchen würde, eine Schutzherrschaft Rußlands über Korea herzustellen, telegraphisch Truppen verlangt. In Folge dessen trafen neun chinesische Kriegsschiffe mit einer größeren Truppenabtheilung ein. Zahlreiche als Kaufleute verkleidete chinesische Soldaten sind in Seoul eingerückt, wo große Erregung herrscht.

## Provinzielles.

**Mewe,** 1. September. Gestern fand die statutenmäßige Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Zuckerfabrik statt. Die Verwaltung hat mit einem Verluste von 45,000 Mk. gearbeitet und beläuft sich das Minus gegenwärtig auf 150,000 Mk. Gewonnen wurden als erstes Produkt ca. 23,000 Ctr., als zweites ca. 4000 Ctr. Zucker und 9000 Ctr. Melasse, und verarbeitet wurden 268,780 Ctr. Rüben. Eine Dividende kann nicht gewährt werden.

**Berent,** 1. September. Bei der im hiesigen Lehrerseminar gestern beendeten zweiten Prüfung erwarben sich von 42 Bewerbern 28 das Recht zur endgültigen Anstellung im Lehramte.

**Stuhm,** 1. September. Vor ca. 8 Wochen verstarb zu Parpahren der noch junge Arbeiter Samletzki. Nach einer bei der Königl. Staatsanwaltschaft in Elbing eingelaufenen Denunziation sollte der Tod des Arbeiters angeblich in Folge von schweren körperlichen Mißhandlungen Seitens seines Schwiegervaters eingetreten sein. Auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft fand deshalb die Exhumirung des Leichnams und demnächst die ärztliche Section desselben im Beisein einer Gerichtskommission statt, doch ergab dieselbe kein positives Resultat. Es wurden deshalb — wie es bei ähnlichen Vorkommnissen oft geschieht — einige Leichentheile zur chemischen Untersuchung nach Berlin gesandt, und es soll in diesen das Vorhandensein von Gift (dem Vernehmen nach von Arsenik) inzwischen festgestellt sein. Dieser Tage wurde daher die Ehefrau des verstorbenen Arbeiters sowie deren Eltern gefänglich eingezogen. — Herr Rittergutsbesitzer August Rötteken zu Vorwerk Altmark hat sein über 57 Hect. großes Rittergut Kl. Heringshöft unlängst für 50000 M. an die Rentier Bartkowski'schen Eheleute zu Danzig verkauft. (N. W. M.)

**Schneidemühl,** 31. August. Gestern kurz nach 9 Uhr Abends entstand auf dem Steinberg'schen Grundstücke, Bäckerstraße Nr. 1, in einer mit Getreide und Futtervorräthen gefüllten Scheune Feuer, das sich mit rasender Schnelligkeit auch auf das Nachbargehöft, dem

---

erhalten, und mein Leben würde ich freudig hingeben, wenn ich sie retten könnte.“

„Wer hat Ihnen die Ehre meines Hauses anvertraut?“ rief der Handelsherr heftig, „für die werde ich allein sorgen, wenn ich es für nöthig erachte. Nur die Leitung des Geschäfts habe ich in Ihre Hände gelegt, aber Sie scheinen meinen Vortheil weit weniger im Auge zu haben, als den Ruf meines Hauses, der Sie nichts angeht!“

„Als wenn es mein eigenes Geschäft gewesen wäre, so habe ich für das Ihrige gesorgt,“ entgegnete der Alte.

„Sie haben es vielleicht zu sehr als Ihr eigenes betrachtet,“ warf der Handelsherr mit einem spöttischen Blicke ein.

Eine flüchtige Röthe überzog die tief gefurchten Wangen des alten Geschäftsführers, seine Augen waren fest und glühend auf den Handelsherrn gerichtet und in seinem Innern stürmte eine heftige Erregung. Die Worte seines Herrn hatten ihn auf das tiefste verletzt, sie hatten das angegriffen, was sein Stolz, ja die Grundveste seines Lebens war.

„Herr Damken,“ sprach er mit vor innerer Aufregung zitternder Stimme, „Herr Damken,“ — wiederholte er, — „ich will Ihre Worte nicht gehört haben, weil ich zu stolz bin, einen solchen Verdacht zurückzuweisen. Aber das schmerzt mich, daß dies der Dank für meine fünfzigjährigen Dienste sein soll, der Dank für die mühevollen Tagen und sorgenvollen Nächte, die ich Ihrem Geschäfte gewidmet habe.“

„Sind Sie nicht dafür bezahlt worden?“ fragte der Handelsherr mit verletzendem, wegwerfendem Tone.

„Ich bin dafür bezahlt worden, Herr Damken, gleich wie auch ein Tagelöhner für die Arbeit bezahlt wird, die er gleichgültig und interesselos verrichtet.“

„Wenn Sie glauben, daß Ihr Gehalt ein zu geringer gewesen ist, so trifft mich keine Schuld,“ erwiderte der Handelsherr. „Sie haben nie mehr beansprucht.“

„Ich habe nie mehr gewünscht und nie mehr gebraucht, Herr Damken,“ entgegnete der Alte. „Ich habe nicht um den Lohn gearbeitet, sondern aus Liebe zu Ihrem Hause, mit dem all' meine Wünsche und Hoffnungen zu einem festen Ganzen verwachsen sind. Ihm habe ich meine eigenen Lebenshoffnungen und Pläne zum Opfer gebracht, aus Liebe und Anhänglichkeit zu ihm bin ich mein ganzes Leben hindurch Diener geblieben, während ich mir eine selbstständige Stellung hätte erringen können.“

Der Alte schwieg. Still ertrug er diese Kränkung, weil er sich bewußt war, sie nicht verdient zu haben, weil er wußte, daß von Allen, welche ihn kannten, nur der Handelsherr allein ihm die Achtung versagte, auf welche er mit vollem Rechte Anspruch machen konnte. Und weshalb versagte er sie ihm, weshalb war er über ihn erzürnt? Weil er es zu ehrlich und treu mit ihm gemeint, weil er ihn vom Verderben zu erretten versucht hatte, dem er in blindem Leichtsinn entgegen geeilt war.

Ja, der Handelsherr haßte ihn, weil er es war, der, wenn er seine eigenen Befürchtungen für die Zukunft und die Stimme des Gewissens, die zuweilen in ihm erwachten, durch Zerstreuungen und Vergnügungen glücklich verscheucht und zum Schweigen gebracht hatte, sie auf's Neue in ihm hervorrief. Weil er es war, der sein üppiges verschwenderisches Leben zu beschränken suchte, weil er von dem alten Damken die Ansicht angenommen, das Geschäft diene nur ihm.

„Wie geht es zu, Steider“, fragte er mit dem bitteren, halb spöttischen Tone, den er anzunehmen pflegte, wenn er über irgend etwas unwillig war, „wie geht es zu, daß so viele junge Geschäfte, deren Herren sich nicht mehr einschränken als ich, von Tage zu Tage steigen und reicher werden, während mein altes Haus, das so fest gegründet war, von jenen überflügelt ist und, wie Sie sagen, dem Verderben nahe steht?“

„Ich kenne keins, welches sich mit dem Hause Damken an Größe und ehrenvollen Ruf messen könnte“, erwiderte der Geschäftsführer.

„Nicht?“ fragte der Handelsherr lächelnd. „Ich glaubte, Sie wären in der kaufmänntschen Welt besser bekannt. Kennen Sie die Firma Buchmann nicht?“

„Buchmann?“ wiederholte der Alte, indem er seinen Herrn erstaunt anblickte. „Sie werden doch dieses Haus nicht mit dem Ihrigen vergleichen wollen? Wohl hat Buchmann sich außerordentlich rasch emporgeschwungen, aber ist das auch ehrenhaft, sein Vermögen nur durch Aktienschwindel erlangt zu haben?“

„Warum nicht?“ warf der Handelsherr ein. „Zum wenigsten wird das Haus Buchmann nicht eine Anweisung seines Herrn zurückzuweisen nöthig haben, weil es außer Stande ist, zu zahlen. Buchmann ist reich, und ich habe noch nicht wahrgenommen, daß er weniger ehrenhaft als andere Kaufherren ist.“

„Sie kennen ihn nicht, Herr Damken,“ fiel der Alte eifrig ein. „Sie wissen nicht, daß Herrn Buchmann's Geschäft kein reelles ist, daß kein solides Haus mit ihm in Verbindung treten mag. Der Grund, auf dem es gebaut, ist Sand. Durch glückliche Actienspeculationen ist es rasch gestiegen, nicht durch Arbeit und Mühen seines Besitzers. Es wird sich vielleicht eine Zeit lang halten, aber ebenso schnell, als es gestiegen, wird es wieder fallen. Es kann kein Segen auf einem Geschäfte ruhen, das durch das Verderben Anderer groß wird, in dem keine Reellität zu finden ist. Das ist mein stetes Streben gewesen, das Haus Damken von solchem Treiben fernzuhalten. Solche Geschäfte, wie das Buchmann's, sind eine Schande für den ganzen Handelsstand. Sie wollen die Arbeit durch die Speculation vertreiben, sie wollen reich werden ohne Mühe, sie haben kein Interesse für die allemeine Wohlfahrt, sie wollen nur Geld — gleichviel, auf welche Weise sie es erwerben! Noch ist kein solches Geschäft im Hause Damken abgeschlossen, wie die sind, denen Herr Buchmann seinen Reichthum verdankt. Noch habe ich das Haus Damken rein und unverletzt an seiner Ehre erhalten —“ (Forts. folgt.)

Fleischermeister Jander gehörig, ausbreitete und das Wohnhaus, sowie die Stallungen nebst dem Schlachthause in einen Aschenhaufen verwandelte. Auch die Gebäude des Tischlermeister Hellwig verbrannten. Im Ganzen sind 5 Gebäude total und 2 Gebäude theilweise zerstört. Bürgermeister Wolff ist während seiner Thätigkeit auf der Brandstelle zu Schaden gekommen. Die herbeigerufenen Aerzte haben eine schwere Verrenkung des rechten Fußes konstatirt. — Am Sonntag zwischen 9 und 10 Uhr Abends brannte in dem einige Meilen von hier entfernten Dorfe Rose das Schulhaus ab. Der Feuerschein war bis hierher zu sehen. (P. Z.)

**Schneidemühl,** 1. September. Am 12. d. Mts. findet hier ein Kirchenfest für erwachsene Taubstumme statt. Bis jetzt haben sich, wie die „Sch. Ztg." berichtet, bereits 100 Theilnehmer angemeldet. Laut allerhöchster Anordnung fahren zu solcher kirchlichen Versorgung die Taubstummen auf ein Militärbillet.

**Tremessen,** 1. September. Das Rittergut Ostrowitte trzemeszynskie, welches ca. 610 Hektar groß ist und am 7. September hier versteigert werden wird, soll, wie verlautet, als Schatullengut angekauft werden, vorige Woche soll Herr Staudy, königlicher Landschaftsdirektor, auf dem Gute gewesen sein und dasselbe genau besichtigt haben.

**Königsberg,** 31. August. Gestern sandte der Lotterieeinnehmer Herr Schlimm die Gewinnantheile des in seine Collekte gefallenen großen Looses der preußischen Klassenlotterie nach Pr. Stargard und Berlin, wohin je ein Viertel des Gewinnes gefallen ist, während das verbleibende halbe Loos hier wohnhafte Spieler, zu denen größtentheils Leute des Mittelstandes gehören, im Besitze hatten. (K. H. Z.)

**Königsberg,** 1. September. Eine hier verbreitete Nachricht über die Entdeckung eines klimatischen Kurorts in unserer nächsten Nähe ist allgemein mit großem Interesse aufgenommen worden und hat auch in Finanzkreisen Beachtung gefunden. In den großen Rominter und Nassaver Forsten, welche sich bis zur Stadt Darkehmen erstrecken, liegt am Angerappfluß, mitten im herrlichsten Nadelhochwald, Christiankehmen, und hier herrscht eine so herrliche kräftige Luft, wie sie selten in anderen Kurorten anzutreffen sein soll. Dies sind die Auslassungen der hiesigen Professoren Naunyn und Schreiber, die sich zur Untersuchung und Abgabe eines Urtheils direkt an Ort und Stelle begeben hatten und Christiankehmen als vorzüglichen Kurort für Lungen-, Nerven- und Gichtkranke erklärt haben. Der Ort liegt in einem sanften Waldthal und ist vor jedem scharfen Windzug geschützt. An den Nadelwald schließt ein meilenweiter Buchenwald an der sich fast bis zu den Goldaper Bergen hinzieht. In diesem Buchenwalde, etwa eine halbe Meile von Theerbude (Aufenthaltsort des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl bei seinen Herbstjagden auf Rothwild in diesen Forsten), der sich nach dem Urtheil derselben Professoren für bereits in der Genesung befindliche Lungen- und Nervenkranke eignet, zumal auch mehrere stark eisenhaltige Quellen in den Waldflüssen entdeckt worden sind, soll, wie wir weiter aus authentischer Quelle erfahren, soll die Errichtung einer umfangreichen Heilanstalt entweder in Christiankehmen oder Theerbude geplant werden. — In der Nacht vom 29. zum 30. August brannte das dem Rittergutsbesitzer Herrn v. Horn gehörige Schloß Rakowken bis auf die Ringmauern nieder. Unter anderen werthvollen Sachen ist auch die reiche Bibliothek mit auserlesensten Werken verbrannt. Das Feuer brach im Erdgeschoß, im Billardzimmer aus und griff mit einer so rapiden Schnelligkeit um sich, daß das ganze Schloß bis zum obersten Stockwerk augenblicklich in hellen Flammen stand und von den angerückten Feuerwehren nichts mehr gerettet werden konnte. Der Schaden ist ein enormer, zumal die Versicherungssumme eine nur ganz niedrige war. Es wird böswillige Brandstiftung vermuthet, jedoch ist man des Thäters noch nicht habhaft. (Berl. Tgbl.)

**Goldap,** 30. August. Seitens der Stadtpolizeiverwaltung wird durch Trommelschlag bekannt gemacht, daß der bei Schönwiese gelegene städtische Torfbruch auf verschiedenen Stellen brenne, daher sämmtliche Löschmannschaften unseres Ortes zur sofortigen Hilfeleistung bei dem Brande aufgefordert werden.

**Bromberg,** 1. September. Herr Propst Lic. von Choinski von der hiesigen katholischen Gemeinde hat nach dem „Kuryer Poznanski" auf die Bromberger katholische Pfarrstelle Verzicht geleistet, weil er wegen seiner schwachen Gesundheit sein Amt nicht mehr versehen kann. Propst von Choinski hat deshalb bei der geistlichen Behörde seine Emeritur beantragt und will seinen Wohnsitz in Südfrankreich nehmen.

**Posen,** 1. September. Das hiesige katholische Geistlichen-Seminar, welches vor 12 Jahren geschlossen wurde, und zu dessen Unterbringung in der letzten Zeit die früheren Räumlichkeiten bereits restaurirt worden waren, wird, wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, trotz aller Bemühungen, diese Anstalt aufs Neue ins Leben zu rufen, wohl nicht so bald wieder eröffnet werden. Einige von den Geistlichen, welche früher an dem Seminar unterrichteten, haben es daher hauptsächlich wohl aus diesem Grunde vorgezogen, sich um vakante Pfarrstellen zu bewerben, und haben solche, wie wir an anderer Stelle mitgetheilt, auch erhalten. — Das Gymnasium zu Ostrowo, seiner Zeit zusammen mit dem Mariengymnasium zu Posen und den Gymnasien zu Lissa und Tremessen eine der Pflanzstätten des Polonismus in der Provinz Posen, hat diesen Charakter ebenso, wie die übrigen genannten Gymnasien, zum großen Leidwesen der polnischen Presse gegenwärtig vollkommen verloren. Von den drei letzten polnischen Lehrern, welche bis dahin an diesen Gymnasien noch gewirkt haben, wird Herr Kotlinski, wie der „Kuryer Pozn." meint, wohl bald pensionirt werden, während Dr. Wawrowski nach Trier, Herr Zenkteler nach Siegburg versetzt wurden. Die polnische Unterrichtssprache an der Anstalt hat, außer beim katholischen Religionsunterricht in den unteren Klassen, ganz aufgehört. (P. Z.)

## Lokales.

Thorn, den 2. September.

— [**Sitzung der Stadtverordneten am 1. September.**] Anwesend 24 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Bender, Stadtbaurath Rehberg und die Stadträthe Kittler und Richter. Für den Finanz-Ausschuß referirt Herr Cohn. Der Schlußrechnung über den Bau des Schlachthauses wird Decharge ertheilt. — Von der Nachweisung über den Vermögenszustand des Depositoriums der milden Stiftungen wird Kenntniß genommen, dem Antrage, die Uebersicht des Vermögens jeder derartigen Kasse so anzufertigen, daß das Vermögen jeder Stiftung leichter erkannt werden kann sagt Herr Bürgermeister Bender Berücksichtigung zu. — Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt für den Monat Juni wird Kenntniß genommen. — Genehmigt wird die Aufstellung und Unterhaltung einer Gaslaterne in der Catharinenstraße. — Zum Bau eines Retortenofens in der Gasanstalt werden die Baukosten mit 3500 Mk. aus Tit. IIIb des Etats bewilligt. — Der Beleihung des Grundstücks Mocker Nr. 228 mit 17500 Mk. wird zugestimmt. — Zur Ausbildung als Zeichenlehrer an Fortbildungsschulen sind von hier 3 Lehrer nach Berlin geschickt. Dadurch werden an Stellvertretungs- pp. Kosten gegen 281 M. entstehen. Der Antrag des Magistrats diesen Betrag auf die Stadtkasse zu übernehmen wird abgelehnt. — Die Eisenbahnverwaltung hält die Heranziehung der hiesigen Bahnhöfe zur Kommunalsteuer um fast 5000 M. zu hoch gegriffen und schlägt dem Magistrat eine Einigung in der Weise vor, daß sie die Hälfte dieses angeblich zu viel verlangten Betrages zu zahlen sich bereit erklärt. Eisenbahnverwaltung und Magistrat sind zweifelhaft über den Ausfall eines in dieser Angelegenheit anzustrengenden Prozesses, Magistrat beantragt Annahme des Vergleiches, welchem Antrage die Versammlung zustimmt, jedoch mit der Maßgabe, daß für die Folge die Einschätzung der Eisenbahn nach bestimmten Grundsätzen alljährlich zu erfolgen habe. — Zur Beschlußfassung über den Antrag das Grundstück Schwarzbruch No. 3 mit 4500 M. zu beleihen und über Grundsätze bei Beleihung ländlicher Grundstücke wird eine Kommission bestehend aus den Herren Dietrich, Fehlauer, Gieldzinski und Hensel gewählt. — Der bisherige Pächter der Schlachthaus-Restauration, Herr Hartung bittet, ihn seines Kontraktes vom 1. September ab zu entbinden. Bis zu diesem Tage erklärt er sich bereit die Pacht zu zahlen, auch die bisher entstandenen Gerichtskosten zu decken. Die Pacht, die der Magistrat, seitdem H. die Restauration verlassen, erhoben hat, bittet der Antragsteller von dem von ihm zu zahlenden Betrage in Abzug zu bringen. Es wird beschlossen, dem Antrage des Herrn Hartung stattzugeben. — Für den Verwaltungs-Ausschuß referirt Herr Fehlauer. Die Versammlung hat s. Z. beantragt die Vorlage einer geschichtlichen Darstellung über die hiesigen milden Stiftungen. Herr Bürgermeister Bender hat über die Geschichte des städtischen Krankenhauses ein eingehendes Werk geschrieben und in demselben auch die hiesigen milden Stiftungen behandelt. Referent verliest die bezüglichen Angaben, die Versammlung erklärt ihren Antrag dadurch für erledigt. — Einige von dem Herrn Minister des Innern und von dem Herrn Oberpräsidenten für gut befundene Aenderungen in dem Statut der städtischen Wittwen- und Waisenkasse werden ohne jede Debatte genehmigten. Danach hört die Zahlung des Waisengeldes auf, sobald ein Waise das 15. Lebensjahr überschritten hat. Die Verpflichtung der Beamten zur Zahlung des Beitrags erlischt dementsprechend auch, sobald das Kind 15 Jahre alt geworden ist und beim etwaigen Absterben des Beamten keine anderen zur Unterstützung verpflichteten Personen vorhanden sind. — Von dem Grundstück A. C. V. 165b hat zur Verbreiterung der Kulmer Chaussee eine Parzelle käuflich erworben werden müssen. Für den Quadratmeter werden 50 Pf. bewilligt. — Als Garantiefonds für die Sedanfeier werden 300 M. zur Verfügung gestellt. — Genehmigt wird die Verpachtung des rathhäuslichen Gewölbes No. 12 an Herrn G. Zemke, die Prolongation des Pachtvertrages mit Herrn August Farchmin über eine Kämpenparzelle und die Bedingungen zur Verpachtung der Ländereien auf der Ziegelei-Kämpe und des Forstetablissements Smollnick auf 3 bezw. 6 Jahre. — Den Herren Himmer, Schröder und Mondrzejewski wird der diesjährige Weidenabtrieb auf der Ziegeleikämpe für 690, bezw. 1454 und 840 Mk. verpachtet. Diese verhältnißmäßig hohen Preise werden dadurch begründet, daß in früheren Jahren alljährlich der Eisgang Schaden unter den Weiden angerichtet hat, was in diesem Jahr nicht der Fall gewesen ist. — Zum Bau einer Scheune auf dem Hülfsforstetablissement Ollek werden 1100 Mark bewilligt — Genehmigt wird die Verpachtung des städtischen Grundstücks Altst. Nr. 400 an Herrn Rentier Barnaß. — Zugestimmt wird der Anlage eines 24 Fuß breiten Weges von der Anschlußschanze an der Bromberger Chaussee nach der Fischerei-Vorstadt. Herr Uebrick regt die Tieferlegung der Bromberger Caussee an, was nach einer Erklärung des Hrn. Bürgermeister Bender der Magistrat nicht aus den Augen lassen und zur Ausführung bringen wird, sobald die Königl. Fortifikation kein Bedenken dagegen haben wird. — Der Petition des Magistrats über die Nichtanwendung des § 1 des Gesetzes über die Anstellung der Volksschullehrer in Westpreußen pp. auf die Stadt Thorn wird zugestimmt. — Herr Oberlehrer a. D. Dr. Brohm hat dem städtischen Museum einige Schriftstücke überwiesen, wofür Herrn Dr. B. eine Vergütigung von 30 Mk. bewilligt wird. — Magistrat schlägt vor, das städtische Grundstück Neustadt 176/7 (Waisenhaus) an Herrn Tilk für 18 500 Mk. zu verkaufen. Der Antrag wird abgelehnt und beschlossen, das Haus vorläufig zu vermiethen und zu diesem Zweck einen neuen Termin auszuschreiben. Der nachträglich eingegangene Magistratsantrag, betreffend die Erbauung eines Retiradengebäudes auf dem Schuletablissement auf Jacobs-Vorstadt wird zur nächsten Sitzung vertagt. Der öffentlichen Sitzung folgte eine geheime.

— [**Sedan.**] Kaiserwetter, wehende Fahnen in allen Straßen, freudig erregte Menschen überall, das ist in unserer Stadt die Signatur des heutigen Tages, an welchem das deutsche Volk sein schönes Nationalfest feiert. Namentlich unsere männliche Jugend sieht man heute, festlich gekleidet, leuchtenden Auges die Straßen durchwandern, sie haben den Festvorträgen ihrer Lehrer gelauscht und dabei das Gelübde abgelegt, stets würdig zu sein ihrer Väter! Aber auch unseren jungen Mädchen ruft dieser Tag jene Frauen in die Erinnerung zurück, die die Gefahren der Schlachtfelder nicht gescheut und manchen braven Soldaten vom Tode errettet haben. Im Falle der Noth wird auch unsere heranwachsende weibliche Jugend ebenso auf dem Platze sein. — Der Zapfenstreich verbunden mit Fackelzug hat gestern Abend einen prächtigen Verlauf genommen, in den Schulen haben heute Festakte stattgefunden, (es hielten die Festreden, soviel uns bekannt geworden: im Gymnasium Herr Bensemer, in der höheren Töchterschule Herr Nadzielski, in der Bürgertöchterschule Herr Schömey, in der Knaben Mittelschule Herr Zulawski, in der jüdischen Elementarschule Herr Krahmer u. s. w.) Der Festzug setzte sich heute Mittag 2 Uhr von der Esplanade aus in Bewegung, beim Passiren der Straßen der Stadt wurde er überall freudigst begrüßt. — Auf den Verlauf des Festes kommen wir morgen zurück.

— [**Die Ersatzreservisten erster Klasse**] aus dem Jahrgang 1881 treten im Herbste dieses Jahres zur zweiten Klasse der Ersatzreserve über und müssen zu diesem Behufe dem Bezirksfeldwebel desjenigen Bezirks, dem sie angehören, ihren Ersatzreserveschein rechtzeitig einreichen. Ferner müssen aber auch diejenigen aus älteren Jahrgängen, welche es bisher unterlassen haben, ihren Schein behufs Ueberführung in die zweite Klasse vorzulegen, denselben noch nachträglich einreichen, widrigenfalls sie noch ein ferneres Jahr in der ersten Klasse der Ersatzreserve verbleiben müssen.

— [**Die Bahnhofsrestaurationen zu Neuteich und Tiegenhof sowie zu Kl. Gnie**] (an der Bahn Thorn-Insterburg) kommen zum 1. Oktober zur Verpachtung. Meldungen für die beiden erstgenannten Stellen sind an das Betriebsamt Danzig, für die dritte Stelle an das Betriebsamt Allenstein zu richten.

— [**Alte Fünfmarkscheine.**] Noch immer kommen außer Umlauf gesetzte alte Fünfmarkscheine vor, welche, wie hier bemerkt sein möge, einzig in Berlin bei der Schuldenverwaltung eingelöst werden. Die Reichsbankstellen besorgen zwar auch den Umtausch, doch erheben sie 10 Pf. für jedes Stück als Ersatz der Porto-Auslage.

— [**Die Verwaltung der Amtsanwaltschaft bei dem hiesigen Königl. Amtsgericht**] ist dem Herrn Major a. D. Erdmann übertragen.

— [**Ausflug.**] Die oberen Klassen des Gymnasiums bezw. Progymnasiums haben gestern unter Führung ihrer Lehrer einen Ausflug nach Leibitsch unternommen.

— [**Entlassen**] ist der als interimistischer Polizei-Sergeant beschäftigt gewesene Militär-Anwärter Heier.

— [**Gefunden**] ist gestern Abend in der Elisabethstraße von einem Kinde eine Taschenuhr mit Kette und Berloque. Eigenthümer wolle sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [**Polizeiliches.**] Verhaftet ist 1 Person. — Einem Tischlermeister in Culmsee sind von seinem Gesellen eine Uhr und mehrere Geldbeträge gestohlen. Der Geselle wurde flüchtig. Heute traf der Meister hier auf der Straße den Dieb und ließ ihn sofort verhaften.

— [**Von der Weichsel.**] Das Wasser fällt immer weiter, heutiger Wasserstand 0,01 Meter. — Wird der Wasserstand noch niedriger, dann dürften der Weichselschiffahrt Erschwernisse entstehen, die zu überwinden kaum möglich sein werden.

## Eingesandt.

Ein Herr, der sich in neuester Zeit bemerklich gemacht hat durch politische Reden, in denen er die liberale Partei verlästert und der lebenden Generation den Vorwurf macht, es sei ihr das Gefühl für Anstand und Sittlichkeit abhanden gekommen, wurde gestern Nachmittag schon, am Vorabend des Sedantages, in einem Zustande der Begeisterung gesehen, die von seiner heutigen Festrede Bedeutendes erwarten läßt; hoffentlich werden wir diese erbauliche Rede wieder gedruckt sehen.

## Getreide-Bericht
### der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 2. September 1886

Wetter: heiß.
Weizen matt, 128/9 Pfd. hell 143 Mk., 134 Pfd. fein 147 Mk.
Roggen, 122 Pfd. 112 Mk., 126 Pfd. 114 Mk
Gerste feine Brauw. 115—121 Mk.
Hafer 95—106 Mk.

## Holztransport auf der Weichsel:

Am 2. September sind eingegangen: Marcin Gurski von Chaim Werner-Ulanow, an Verkauf Thorn, 1 Trafte 970 Kiefern-Mauerlatten.

## Telegraphische Depeschen
### der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

**Bukarest, 2. Septbr. Havasnachricht. Aus Sofia eingetroffene Nachrichten melden: Oberst Mutkuroff, welcher mit sechs Regimentern dort eingetroffen habe Karaweloff Zankoff, Clement, Nikiferoff und andere an dem Staatsstreich Betheiligte verhaftet. Der Fürst hätte befohlen, Karaweloff und Zankoff freizulassen. Die Uebrigen seien in Haft zu behalten. Beide Regimenter, welche am Staatsstreich betheiligt waren, seien nach Küstendil zurückgeschickt. Die dortige Bevölkerung habe auf die Nachricht von der Rückkehr der genannten Regimenter alle Munitionsvorräthe zerstört.**

**Petersburg, 2. September. Der Regierungsbote veröffentlicht ein Telegramm des Fürsten Alexander an den Kaiser vom 30. v. Mts., worin der Fürst seinen Dank ausspricht, daß Rußland durch die offizielle Anwesenheit des russischen Consuls in Rutschuk beim Empfang des Fürsten den Bulgarischen Staatsstreich mißbilligt. Der Fürst will jedes Opfer bringen, um in unwandelbarer Ergebenheit die hochherzigen Absichten des Kaisers bezüglich Bulgarien zu unterstützen, er ist bereit, die von Rußland empfangene Krone dem Kaiser zurückzugeben. Die Antwort des Kaisers an den Fürsten mißbilligt die Rückkehr des Fürsten wegen verhängnißvoller Folgen, der Kaiser will sich jeder Einmischung in Bulgarien enthalten, welches so lange der Fürst dort, traurigen Zuständen preisgegeben sei. Der Fürst werde wissen, was er zu thun habe.** (Der Fürst weiß es; er ist seiner Ehre schuldig, nicht vom Platze zu weichen. Der Fürst hat durch sein Telegramm an den Czaren das denkbar Möglichste zu Gunsten des Friedens gethan, wenn Rußland das nicht anerkennt, dann wird es auch für die Folgen der Welt verantwortlich bleiben. Red. d. Th. O. Z.)

Das Begräbniß des verstorbenen Bureau-Vorsteher **Falk** findet am Freitag Nachmittags 1/26 Uhr von der städtischen Leichenhalle, Brückenstraße, aus statt.

**Die Hinterbliebenen.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die sub Nro. 72 des hiesigen Firmenregisters eingetragene Firma **S. Gembicki** gelöscht.

Thorn, den 26. August 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung

Zufolge Verfügung von heute ist die sub Nro. 505 des hiesigen Firmenregisters eingetragene Firma **Gustav Gabali** gelöscht.

Thorn, den 28. August 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die sub Nro. 343 des hiesigen Firmenregisters eingetragene Firma **Emilie Wentscher** gelöscht.

Thorn, den 26. August 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Apothekers **Ernst Schenck** ebendaselbst unter der Firma

**E. Schenck**

in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register (unter Nro. 752) eingetragen.

Thorn, den 28. August 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen **Schiffseigner,** welche sich noch nicht im Besitze der gemäß § 37 des Unfall-Versicherungs-Gesetzes vom 6. Juli 1884 ausgefertigten **Mitgliedscheine** der Ostdeutschen Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft befinden, werden hierdurch aufgefordert, die qu. Scheine bei ihrem Eintreffen in Thorn in unserem Polizei-Secretariat in Empfang zu nehmen.

Rückständige Anmeldungen zur Unfall-Versicherung sind baldigst, bei Vermeidung von Straffestsetzungen, gemäß § 35 des bezeichneten Gesetzes — doppelt — hierher einzureichen.

Thorn, den 27. August 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

**Unentgeltlich** vers. Anweisung zu radikalen Heilung der Trunksucht auch ohne Vorwissen und ohne Berufsstörung die **Privat-Anstalt für Alkoholismus, Stein, Säckingen** (Baden). Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Professor **Dr. L.** zu vollziehende Heilmethode ist gegen andere als hervorragendste anerkannt.

**Brillen, Pincenez 2c., Gravirungen aller Art, Petschafte, Stempel in Kautschuk, Metall und Stein**

auber und billigst empfiehlt

**M. Loewenson, Juwelier.**

**Altstädtischer Markt 300.**

Ein ordentliches sittsames

## Mädchen

wird von sofort als Stubenmädchen gesucht. Dasselbe muß gewandt sein, polnisch und deutsch sprechen u. noch wenig oder garnicht gedient haben. Lohn 90 Mark. Briefe bitte mit F. F. postlagernd Gollub einzusenden.

## Umzugshalber

**steht eine sehr gute hochtragende Milchkuh sowie ein selten schöner 1jähriger Cochinchinahahn billig zum Verkauf. Näheres bei Herrn Kaufmann R. Rütz, Altstädt. Markt.**

## Pappeln

**zu kaufen gesucht.**

**Heinrich Tilk,**

**Dampfsägewerk u. Holzhandlung.**

## Lehr-Cursus

für

**Wissenschaftliche Zuschneidekunst.**

Jede Dame erlernt in 8 Tagen das Zuschneiden von Damen- und Kindergarderobe so gründlich und sicher, daß jedes Kleidungsstück ohne Anprobe ganz genau paßt und vorzüglich sitzt.

Circulaire mit voller Beschreibung und zahlreichen Empfehlungen aus allen Theilen Deutschlands zur gefälligen Einsicht.

Annahme von Schülerinnen täglich.

**Mathilde Schwebs,**

Junkerstraße 249.

## Feuereimer

von **2 Mk. 50 Pf.** bis **3 Mk.** für das Stück zu haben bei

**Puppel,** Sattlermeister.

## Einen Laufburschen

sucht **A. Petersilge.**

# Der Ausverkauf des Waaren-Lagers von S. Weinbaum & Co. hat begonnen.

**Bekannte Glücks-Kollekte bereits 15. Sept. u. folg. Tage. Gr. Landeslott.** 5,30 M. 200000 M 90000, 275000 M. u. s. w. 3 L gew Beste Lot. L aller e. l. Lott., auch **Preuß.** 6. **Gerloff,** Haupt-Koll. Nauen.

Mit dem heutigen Tage finden die Verkäufe in meinen Geschäftsräumen

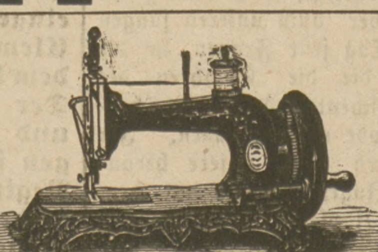
## zu billigen aber streng festen Preisen

statt.

Thorn, 1. Septbr. 1886.

**Herrmann Seelig,**

**84 Breitestr. 84.**



## Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt.

**J. F. Schwebs,**

**Junkerstr. 249.**

**Für jede Reparatur gewähre ein Jahr Garantie.**

## Louis Lewin'sche Badeanstalt,

geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

**Wannen-, Römische- u. Douche-Bäder.**

Als vorzüglicher Zusatz zu Bohnenkaffe wird den verehrlichen Hausfrauen

**Trampler's**

## Rosencichorien

empfohlen hergestellt mittelst besonderen, vervollkommneten Verfahrens aus **doppelt gewaschenen und gereinigten, auserlesenen Cichorienwurzeln.**

Grösste Ausgiebigkeit und Färbekraft, verbunden mit **besonders angenehmem kräftigem Aroma** sind die Hauptvorzüge dieses auf verschiedenen Ausstellungen preisgekr. Fabrikates.

**C. Trampler in Lahr.**

**Erste süddeutsche Cichorien-Fabrik, gegründet 1793.**

## Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

**Alex Loewenson,**

**Culmer-Str.**

## Hüte u. Hauben

werden schnell sauber u. billig angefertigt, auch **Morgenhauben** gewaschen u. garnirt von

**Anna Berger,** Bäckerstr. 227 1 Treppe.

**Mehrere Centner**

## recht saure Aepfel

**suchen** zu kaufen. **Gebr. Pünchera.**

## Die Baugewerkschule zu Höxter a. d. Weser.

beginnt ihren Wintercursus den 3. Novbr., und den Vorunterricht den 18. Oktbr. Der Sommercursus beginnt Anfang Mai und der Vorunterricht Mitte April. Schulgeld pr. Winter-Semester 97 Mk, im Sommer 67 Mk. Anmeldungen beim

**Direktor Möllinger.**

Durch günstige Abschlüsse sind wir in der Lage trotz der in der letzten Zeit höher gegangenen Caffeepreise und der noch allmählig zu erwartenden Steigerung unserer geehrten Kundschaft noch zu bisherigen Preisen bekannt ff. Qualitäten liefern zu können.

Nächstdem empfehlen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **ff. Brodraffinade in Broden** | | pr. Pfd. | 30 Pf. |
| " **gem. Raffinade bei** | 5 Pfd. | " " | 27 " |
| " **Weizengries** | " 3 " | " " | 17 " |
| " **Reisgries** | " 3 " | " " | 17 " |
| **pa. Kartoffelmehl** | " 3 " | " " | 13 " |

**div. Tafelreissorten** von 15—30 pr. Pfund bei 3 Pfund entsprechend **billiger.**

| | | |
|---|---|---|
| Rosinen, Corinthen | pr. Pfund | 35 Pf. |
| Sultaninen | " " | 45 " |
| Cichorien pr. 3 Pack | " " | 40 " |

Sämmtliche **Cichoriensurrogate, Sparcaffees** billigst, **ff. Chocoladen u. Suppenmehle, Chocoladentafeln und Krümeln, Dessert-Chocoladen, Cacaos** billigst.

**ff. Bourbon-Vanille in Schoten** zu 10—50 Pf., **ff. Wiener Waffeln,** trocken u. gefüllt, **Russisches Gebäck.**

**Schwedische Zündhölzer pr. 5 Pack 45 Pf.**

## Rotterdamer Caffee-Rösterei u. Lagerei,

**Thorn, Neustadt 257.**

**1 Laufbursche** kann sofort eintreten. Schuhmacherstr. 354

Ein Herr wird als Mitbewohn. zu einem frd. möbl. Z u. Kab. gesucht. Bäckerst. 166.

1 fr. möbl. Z. u. K. z. v. Brückenst. 14. 1 T.

1 möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 14. 2 Tr.

## Ein Laden

mit angrenzendem Zimmer vom 1. Oktober d. J. zu verm. **O. Scharf,** Passage 310

**Altstadt 436** ist eine kleine Wohnung z. verm

1 mö. Z. u. Kab. z verm. part. Ger.-Str. 106

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherst. 183 II.

1 f. möbl. Z. ist billig z. v. Seglerstr. 108

1 m. Z n. K. a. Bschgl. z. v. Breitest. 446/47 II.

1 m. Z. 1 Tr. i. v. 1. z. v. Schuhmacherst. 354

Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermieth Beletage Bäckerstr. 259.

**Eine kl. Wohn.** auch z Bureau geeign. z. verm. Brückenstr. 17 part.

1 Stube v. Oktbr. z. verm. Gerstenstr. 134.

## Eine Parterrewohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

**Rudolf Asch.**

Neust. Gerstenstr. 77 ist 1 Wohnung z. verm.

Eine vollständige **Ladeneinrichtung** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Schuhmacherstraße Nr. 350.

**Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Entree u. Balkon nebst Zubehör. **Wohnung** von 2 Zimmern, Entree, Küche u. Zubehör mit Wasserleitung u Ausguß zu vermiethen. Auskunft **Gerechte-Str. 99.**

**Ein kleiner Laden** mit angrenzender Wohnung vom 1. October zu verm.

**Hermann Dann.**

## Der Restaurationskeller

Altstädt. Mart 436 von sofort zu vermiethen

## Ich bin zurückgekehrt.

**Dr. med. Meyer,**

**Baderstraße 55.**

## Nathans Hotel

Araberstraße 124 ist **Krankheitshalber** vom **1. October** zu **verpachten.** Zu erfr. daselbst 2 Treppen

## 15000 Mk.

sind im Ganzen oder getheilt vom 1. Jan. 1887 auf sichere Hypothek zu vergeben durch

**R. Werner,** Brückenstraße.

**18,000, 9000 u. 4500 M.** zu verg. durch C. Pietrykowski Neust. 147/48.

**Glycerin-Goldcreamseife** von Bergmann & Co. in Dresden die beste Seife um einen zarten weissen Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei **Adolph Leetz.**

**Tüchtige**

## Putzarbeiterinnen

verlangen **Geschw. Bayer.**

## Der Ausverkauf

des

**Gold- u. Silberwaarenlagers**

von

**C. Rosenow**

wird fortgesetzt. **Goldene Herren- und Damenketten, Medaillons, Brochen, Ringe und Silbersachen** verschiedenster Art **bedeutend** unter dem Einkaufspreise.

**Laden** nebst angrenzender Stube u. groß. Kellerraum zu jedem Geschäft passend von sofort zu vermiethen

**Siegfried Danziger,** Brückenstr. 11.

Chemische

## Dampf-Bettfeder-Reinigung

**200 Altstadt 200.**

**Paulinerbrückstr. 386b.** ist in der I. Etage eine **Wohnung** vom 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst Part. rechts und St. Annenstr. bei **A. Schwartz.**

**2 kleine Wohnungen** von sofort zu vermiethen **H. Safian.**

**Wohnungen** v. 2 u. 3 Zim m geräum. Zubeh. zu verm. **Kl. Mocker** vis-à-vis d. a. Viehhof bei **Casprowitz.**

Der von Herrn **Brunk** bisher innegehabte geräumige **Lagerkeller** in meinem Hause, Breitestr. 454, ist vom 1. October cr anderweit zu verm. **A Glückmann Kaliski.**

## Ein Keller

**zu verm. Bäckerstraße 280.**

**1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.**

1 kl. Wohnung zu verm. Kl. Gerberstr. 74.

Eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmer nebst Zub. v. 1. Oct. z. v. Gerechtestr. 97.

**1 möbl. Zimmer u. Cabinet zu verm. Breitestraße N. 459/60.**

Ein möbl. u ein unmöbl. Zimmer von sofort zu verm. **S. Grollmann,** Juwelier.

## Schützenhausgarten!

**Freitag, den 3. September**

## Streich-Concert

von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2

Anfang 7½ Uhr — Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnitt-Billets.

**H. Reimer,** Kapellmeister.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.